



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

**Erster Band: Aepfel.**

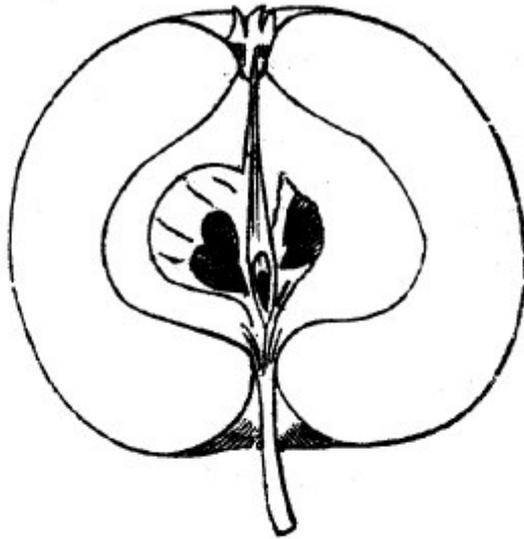
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



**Purpurrother Agatapfel. \*\* †† B.**  
Purpurrother Winter-Agatapfel. Diel.

Heimath und Vorkommen: es ist auffallend, wie dieser sehr schätzbare, lachend schöne und äußerst kenntliche Apfel bisher so höchst wenig hat verbreitet sein können, und außer Diel bei keinem Pomologen vorkommt. Ich fand davon auch im Hannover'schen nur Einmal, und zwar in Sulingen um 1832 zwei starke Hochstämme, die aus Holland stammen mochten, woher auch Diel die Sorte als Rode Tulp Kroon erhielt. Verdient häufigen Anbau und eine Pyramide davon ist eine Zierde des Obstgartens.

Literatur und Synonyme: Diel X. S. 39 Purpurrother Winter-Agatapfel; Purpurrother Kronenapfel, Rode Tulp Kroon. Dittrich hat ihn nicht. Diel bemerkt, daß Knoop die Tulp Kroon mit seinem Rothen Kronenapfel (Roher Winter-Kronenapfel, Diel) überein halte, und mag der holländische Name des Obigen ein falscher sein. Im Cataloge S. 17 hat Diel noch die Synonyme Engelscho Aagt und Lookerbestje. Letzter Name kommt aber einer ganz andern Frucht zu.

Gestalt: kugelförmig, in gut gewachsenen Exemplaren  $2\frac{1}{4}$ " breit und 2" hoch, an Zwergen etwas größer. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich die Frucht meistens gleichmäßig nach Kelch und Stiel, und nimmt nur zuweilen nach dem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: starkblättrig, lange grün bleibend, fast geschlossen, oft verstümmelt, sitzt in mäßig tiefer Senkung, welche mit vielen feinen Falten schön besetzt ist; an der Frucht selbst zeigen sich nur einzeln unregelmäßige Erhabenheiten, welche Rundung und Form verderben und ist die Form meistens schön gerundet.

Stiel: dünn, holzig,  $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in enger, nicht tiefer Höhle, die bald glatt, bald etwas rostfarbig und zuweilen durch einen Fleischwulst verengert ist.

Schale: zart, glänzend, am Baume stark mit Duft belaufen. Grundfarbe grünlichgelb, später schön citronengelb, wovon aber bei freihängenden Früchten oft kaum etwas rein zu sehen ist, indem nach Diel bei besonnten die ganze Schale mit dunkler Purpurfarbe rein verwaschen ist, die auf der Sonnenseite selbst ins Schwärzliche schillert, während man bei etwas beschatteten Früchten oft viele theils abgesetzte, theils breite vom Kelche bis zum Stiele hinlaufende Bandstreifen sieht, zwischen denen die Grundfarbe durchscheint, so daß die Streifen durch die Grundfarbe erst recht deutlich werden. Die von Diel bei etwas beschatteten Früchten angegebene Färbung fand ich bisher auch bei besonnten, und die Frucht, die nur an der stärksten Sonnenstelle mehr getupcht war, durch ihre purpurrothen, auch matten und blaßrothen und gelben bandartigen, doch sanft und selten grell hervortretenden Streifen lachend schön. Punkte zahlreich, fein und gelblich. Geruch in der Zeitigung angenehm violenartig.

Das Fleisch ist sehr fein, saftvoll, markig, in der Zeitigung zart und mürbe, stark gelblich, nach der Schale zu oft etwas röthlich gelb, von stark und eigenthümlich gewürztem, etwas alantartigen, sehr angenehmen schwach weinartigen Zuckergeschmacke.

Kernhaus: klein, in der Vertheilung der Kammern oft unregelmäßig, so daß eine Kammer sehr klein, andere dagegen größer werden. Nach Diel enthalten die Kammern oft keine Kerne, die ich jedoch meistens fand und auch in der oben abgezeichneten Frucht sich fanden.

Kelchröhre: meistens kurz, geht zuweilen cylinderförmig bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr, für Tafel und Haushalt gleich gut, und hat die Frucht einen Fehler, so ist es der, daß sie häufig zu voll ansetzt, was man aber durch Ausplücken redressiren kann, damit die Früchte nicht zu klein bleiben. Daß die Frucht im Frühling welke, wie Diel angibt, fand ich selbst bei Aufbewahrung auf der Obstkammer nicht.

Der Baum wächst zwar fein, doch lebhaft und wird groß, bildet eine kugelförmige Krone, belaubt sich stark, doch etwas düster, setzt bald viel kurzes Fruchtholz an und ist äußerst tragbar; auch fand ich ihn in leichtem und schwerem Boden kerngesund. Die Sommertriebe sind schlank, mit grauer, etwas schmutzig aussehender Wolle dicht bedeckt, trüb braunroth, nur sehr wenig punktiert, ohne Silberhäutchen. Blatt klein, eiförmig, unten stark, auch oben etwas wollig mit schönen, oft starken spitzen Sägezähnen besetzt. Astenblätter pfriemenförmig. Augen herz förmig, schmutzig wollig, anliegend.

Oberdieck.